KehrSeiten

Alttäufergemeinde Emmental (Mennoniten) • Kehrstrasse 12 • 3550 Langnau

Durchbruch ins Leben

1/2008

Kontaktadressen der Gemeinde:

Präsident:

Daniel Engel
Hermistalden
3550 Langnau i. E.

034 402 32 73;
daniel.engel@gmx.ch

Prediger/Mitarbeiter:

Martin Hunziker
Untere Beichlenstrasse 13
3550 Langnau i.E.

034 402 19 93
hunziker.martin@gmx.net

Nikolay Kolev
Dorf 118a
3533 Bowil

Tel. 031 711 40 31
n.kolev@gmx.ch

Bruno Engel
Hohle Gasse 22
3550 Langnau i.E.

034 402 70 02
engel.bruno@gmx.ch

Inhaltsverzeichnis

Kurz gesagt 2
Aatüpft...zum witerläse 2
Zum Thema 3
Durchbruch ins Leben 3
Persönlich 6
Jubilare 6
Aus dem Gemeindeleben 6
Der Seelsorgekreis 6
Aufnahme von Familie Beat und Ann Kipfer ins SMM 8
Songline 10
Umbruch Kinderarbeit / Aufbruch 3. Sonntag 11
Besuch bei Fritz und Vreni Kipfer 13
Blick nach Bowil 16
JUBIKU 2./3. Februar 2008 - Durchbruch ins Leben 18
Verschiedenes 19
A Dieu 20

Impressum

Herausgeberin:
Alttäufergemeinde Emmental
Kehrstrasse 12, 3550 Langnau i.E.
www.menno.ch/emmental
Postkonto: 30-4379-4

Erscheinungsweise:
KehrSeiten erscheint sechsmal jährlich

Auflage:
500 Exemplare

Redaktion:
Esther Braun
untere Sonnnenhalde 4, 3534 Signau

Lektorat:
Günter Schulze
Tel. 033 534 05 41, p.buehler@livenet.ch

Fotos:
Rolf Röthlisberger / Philip Bühler
istockphoto.com / pixelio.de

Layout/Satz:
Sara Kipfer / Christoph Hofstetter

Druck:
Herrmann AG, Langnau

Versand/Adressen:
Elsbeth und Ulrich Hofstetter-Gerber
Oberfeldstrasse 10, 3550 Langnau
Tel. 034 402 43 95

Jesus Christus spricht: Ich lebe und ihr sollt auch leben. Joh 14,19

Kurz gesagt

Aatüpft .... zum witerläse ...

Mi niem scho wunger, was du, wot jetz grad die Cheersite lisisch, bi däm Thema dänksch. Machts di a: ou ja, ändleche e Ufbruch, es passiert öppis, oder löschts dir ab: was söu das scho wieder?

Kenne mir die Situation: Mir si uf der Suechi nach Gottes Wiue, nach Friede, nach Ziu für üses Läbe; aus schiint igfroore u regigslos, bis äbe so e Durchbruch gscheht u Bewegig i üses Läbe chunnt. Mit Begeischterig u fröidigem Ifer lege mir los. U denn? Langsam wird dä Durchbruch autäglech, me gwöhnt sich dra u mi steut sich d'Frag: u jetz?

Haute mir Usschou nach nöie, bessere Durchbrüch ? Oder chere mir resigniert i üser aute Muschter zrügg u dänke, es isch doch immer ds Gliche. E begeischterte Durchbruch, u de gheit ds Füür zäme u es blibt nume es hüfeli Äsche!

Durchbrüch si absolut nötig, damit mir üs überhoupt uf e Wäg mache. Mir bruche ab und zue nöi Motivation, um wieder ufzbräche, we mir is z lang bim Raschtplatz niederglah hei oder zum umcheere, we mir e fautsche Wäg igschlage hei.

Möge die Cheersite derzue biitrage, dass mir, da wo mirs nötig hei, vo der Versuechig, üs i üsne Gwohnheite niederzlah, zu der Fröid am ungerwägs si dürebräche. ■

Esther Braun

Durchbruch ins Leben

Auf meinem Gebetsrundgang konnte ich kurz vor dem ersten Schnee in der Morgendämmerung einem Fuchs zuschauen, wie er, wohl zum letzten Mal vor seinem Rückzug in seinen Bau, aus dem Wald auf die Wiese hinaustänzelte. Zwar steckte er da und dort seine Schnauze in den Boden, als würde er die Mauslöcher nochmals nach Nahrung absuchen, aber es schien mir eher, dass er diesen Gang über die Wiese genoss, bevor er dann seine warme und geschützte Höhle aufsuchte, wenn es jetzt draussen kalt und unfreundlich werden würde. - An dieses Bild musste ich denken, als ich kürzlich über manches Bibelwort, das von Nachfolge spricht, nachdachte. Da kommt einer zu Jesus und ist wirklich beeindruckt von ihm. Er erklärt Jesus: „Ich möchte dir nachfolgen, wohin du gehst, Herr“. (vgl. Lukas 9, 57 ff) Und Jesus gibt ihm dort zur Antwort: „Die Füchse haben Höhlen und die Vögel des Himmels Nester; aber der Sohn des Menschen hat nichts, wo er sein Haupt hinlegt.“ Wirklich eine eigenartige Antwort auf eine solch ehrlich gemeinte Hingabe! Aber bevor wir stehen bleiben bei einem Vogelnestchen, das zierlich gebaut und gemütlich eng ist, oder beim klug gegrabenen Fuchsbau verweilen, wo man sich jederzeit zurück ziehen kann, wenn es draussen kalt ist oder „zu bunt“ zu- und hergeht, möchte diese Antwort von Jesus wohl auf seine Lebensweise hinweisen:

„Die Füchse haben Höhlen und die Vögel des Himmels Nester; aber der Menschensohn hat nichts, wo er sein Haupt hinlegt.“

Matthäus 8,20

„Durchbruch ins Leben“ war das Thema am JUBIKU 2008

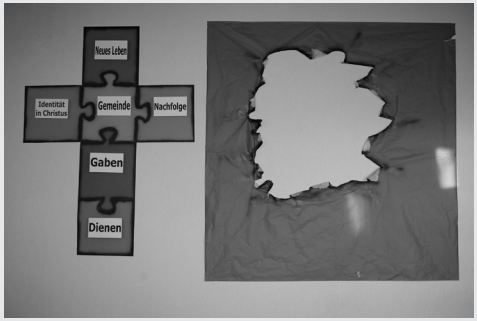
Sein „Sich-geliebt-wissen“ von seinem Vater, seine tiefe Beziehung und sein Leben aus Gottes Kraft haben ihn durchbrechen lassen zu einem Leben in einer (verblüffenden) Freiheit, für andere da zu sein.

Jesus möchte alles andere als die Begeisterung zur Nachfolge schmälern. Er lebte uns ein Beispiel vor, das eindrückliche Spuren in Menschenleben hinterlassen hat. Wir könnten in einer Zusammenstellung von all diesen Personen leicht feststellen, dass es Jesus dabei wirklich um einen tief verändernden Durchbruch ins Leben ging. Diese Menschen, die nach dem freimachenden Durchbruch als geheilt und verändert von ihrer Nachbarschaft wahrgenommen wurden, strahlten durch ihr Leben aus, dass Jesus aufgrund seiner Identität bei Gott in einer auffallenden Freiheit unterwegs war zu den Menschen, die ihn brauchten. Und diese Menschen lebten dieses „Muster“ weiter. Ich denke an die Frau am Jakobsbrunnen, die wieder ihren Platz in ihrem Dorf fand; an den Blindgeborenen; an die Frau, die durch ihr jahrelanges Leiden ganz gebückt war; an Einsame, die Gemeinschaft finden; an Menschen, die versagt hatten und neu anfangen durften; an Menschen, die gegen die Meinung von Religionsbehörden sich nicht zurückbinden liessen sondern in einer Freiheit mit Jesu Zusage „Ich bin bei euch alle Tage“ unterwegs waren, hin zu Menschen, die Jesus brauchten. Wahre Jesus-Nachfolger, sind auch heute noch die Menschen, die Gottes Herzschlag widerspiegeln, und in gleicher Weise sich sehnen, dass verlorene Menschen nach Hause geliebt werden. Menschen, die einen solchen Durchbruch erlebt haben,

finden tatsächlich den Mut zur Freiheit wie Jesus sie vorgelebt hat, heraus aus dem „Wohlfühlnestchen“, heraus aus der „Rückzugshöhle“, hin zu den Menschen, die Jesus brauchen. - Nahe bei Jesus entdecken wir, dass solcher Durchbruch ins Leben in die Bereitschaft führt, Neues zu tun.

Ein kleiner Tipp wie es ganz konkret beginnen kann: Gebet und Gespräch. - Das Gebet ist die Zeit, die ich Gott gebe, um mich zu verändern. - Bin ich bereit für diese Zeitinvestition? Regelmässiges Gebet alleine vor Gott, aber auch mit anderen zusammen. - Das Gespräch, um in gemeinsamen Prozessen des Erkennens, Absagen aber auch Zusagen festzumachen in unserem Unterwegssein, persönlich und als Gemeinschaft der Jesus-Nachfolger. ■

Martin Hunziker



Persönlich

Gratulation

28. Januar

Meieli Blaser, 80 Jahre

Langnau

16. März

Mathilde Gerber, 80 Jahre

Signau

8. April

Fritz Wüthrich, 75 Jahre

Gartegg

15. April

Ernst Maag, 85 Jahre

Wyssachen

Aus dem Gemeindeleben

Der Seelsorgekreis

Eine Gruppe bestehend aus Mitgliedern der Gemeinde im Kehr und auf dem Aebnit trifft sich seit längerem. Das Anliegen für Seelsorge und die Auseinandersetzung damit verbindet uns. Wir verstehen uns keineswegs als geschlossenen Kreis und sind offen für weitere Leute. Vier Mal jährlich kommen wir zusammen zum Austauschen, einen Input zu einem Thema miteinander bedenken und zum Gebet.

Kürzlich haben wir als Seelsorgekreis nach unserer Aufgabenbeschreibung gefragt und sind zu folgenden Gedanken geführt worden:

Wir wollen in aller Stille Sorge tragen zu Menschen mit Verletzungen, Nöten, Lasten, Sorgen, …

Wir wollen offene Herzen und Ohren haben für Menschen in und aus unserer Mitte und wollen helfen, dass fröhliche Jesus-Nachfolge heil bleiben darf.

Das Bild des alttestamentlichen Priesters, dessen Aufgabe darin bestand, die Sünden und Sorgen der Menschen entgegenzunehmen und sie beim Altar abzulegen, hat uns angesprochen.

Wir wollen nicht Rat-Schläger sein, sondern Wegweiser und ganz einfach Freunde.

Gott liebt uns, auch wenn wir uns als nicht würdig erachten. Er sehnt sich danach und wartet darauf, mit uns in Verbindung treten zu dürfen um uns zu befreien, uns zu heilen und zu erfreuen. Die Bibel lehrt und ermutigt uns einander Aufmerksamkeit, Zeit und praktische Hilfe zu schenken. Das wollen wir tun. Wir wollen füreinander sorgen. Dann wird der HERR uns als Gemeinde völlig neu beleben und noch sehr viele Menschen zu dieser Lebens-Gemeinschaft hinzuführen. Wir sind uns bewusst, dass viele Liebesdienste untereinander und in der Begleitung voneinander geschehen in unserer Gemeinde. Wir schätzen dies sehr und danken dafür. Möge unser Beitrag helfen dies zu fördern und zu unterstützen. ■

Gedanken nach dem Seelsorgekreistreffen im Januar;

stellvertretend: Fritz Röthlisberger, Martin Hunziker, Elisabeth Kipfer

Naomi, Beat, Ann und Alina

Aufnahme von Familie Beat und Ann Kipfer in die Schweizerische Mennonitische Mission (SMM)

Als ich 1992 eine Jüngerschaftsschule machte, ahnte ich nicht, dass ich später langzeitig in der Mission arbeiten würde. Gott führte mich aber ganz klar Schritt für Schritt nach Singapur, wo ich seit 10 Jahren die Arbeit von Jugend Mit Einer Mission (JMEM) in Myanmar (Burma) koordiniere und mitleite. Dort lernte ich meine Frau Ann kennen und uns wurden Naomi und Alina geschenkt. Zurzeit haben wir 75 Mitarbeiter in Myanmar, die in der Diakonie, Ausbildung und Verkündigung stehen.

Wir haben vor, im Juni 08 nach Myanmar umzuziehen, um die Arbeit besser betreuen zu können, aber auch um ein kompetentes Leitungsteam aufzubauen. Einheimische Mitarbeiter sollen angeleitet und zugerüstet werden, um in ihren Möglichkeiten verschiedene Aufgaben zu übernehmen.

Obwohl mein Weg in die Mission anders verlief als es dazumal üblich war, spürten wir immer eine tiefe Verbundenheit und ein Mittragen in der Kehr-Gemeinde. Unsere Aufenthalte im Emmental sind geprägt von einem echten Interesse an uns persönlich, aber auch an unserer Arbeit. Zurzeit sind wir mit dem AGM (Arbeitsgruppe Mission) und dem SMM im Gespräch, um eine bessere Integration in die Missionsstruktur der Gemeinde auszuarbeiten. Wir werden weiterhin auf unseren geschätzten Trägerkreis angewiesen sein, würden aber durch eine engere Zusammenarbeit breiter abgestützt werden.

Wir danken der Gemeindeleitung, der AGM, der SMM, aber auch jedem Einzelnen für eure Partnerschaft und freuen uns in Zukunft noch verbindlicher mit euch zusammenarbeiten zu können. ■

Beat, Ann, Naomi & Alina Kipfer

Am 18. Januar 2008 beschloss der Vorstand der SMM mit Familie Kipfer eine Dienstvereinbarung zu unterzeichnen und sie in die SMM–Familie aufzunehmen.

Bei den Missionsinformationen innerhalb der Gemeinde machen wir keinen Unterschied zwischen unseren Missionaren, wohl aber in der Regelung der monatlichen Missionskollekte. Die Kollekte des 2. Sonntags im Monat ist für die SMM bestimmt und Beat und Ann gingen bis jetzt leer aus. Nun können in unserer Gemeinde alle Missionare gleich behandelt werden, was uns sehr freut, weil das unsere Verbundenheit mit ihnen und ihrer Arbeit ausdrückt.

Sein langjähriger Freundes- und Trägerkreis wird ihn wie bisher unterstützen und bezahlt weiterhin auf das ihnen bekannte Konto ein. Möchte jemand Beat und Ann neu unterstützen, kann er dies tun, indem er auf dem Einzahlungsschein unserer Gemeinde bei SMM ein Kreuz macht und Beats Namen dazuschreibt. ■

Margrit Engel

smm

Songline

„Troumhaft“ – so heisst dieses Jahr das Musical, das von 150 bis 200 Kindern und Teenagern im Musiklager von „Songline“ einstudiert und aufgeführt wird. In der Woche vom 7. - 13. April, wird es viel zu üben und zu proben geben, damit Ende der Woche die gemeinsame Zeit in den öffentlichen Konzerten ihren Höhepunkt finden kann. Zur gleichen Zeit wird in Eggiwil ein ähnliches Lager („Hope trace“) durchgeführt, bei dem auch Leute aus unserer Gemeinde teilnehmen oder mitarbeiten. Als Gemeinde sind wir Mitglied des Vereins „Songline“, der übergemeindlich ausgerichtet ist. Unter dem Namen „Songline“ werden alle Jahre Musical-Wochen durchgeführt, dieses Jahr an drei Orten (Burgdorf, Biglen und Langnau). Aus unserer Gemeinde helfen viele im Langnau-Lager in den verschiedensten Bereichen mit. Sei dies als Musiker in der Band, als Chorleiter, bei Tanz und Theater, als Gruppenleiter, beim Basteln oder im Gebet. Das mit dem Ziel, den Kindern und Teenagern eine unvergessliche Woche zu ermöglichen, in der sie neue Beziehungen und Freundschaften knüpfen, ihre Gaben entdecken und entfalten, und in der Beziehung zu Gott wachsen können. Dabei wird der Name des Musicals, „Troumhaft“, auch in den Andachtsgruppen aufgegriffen. Jeder Mensch wünscht sich ja ein „traumhaftes“ Leben – das ist auch bei den Kindern und Teenagern so. Doch auch sie müssen schon früh feststellen, dass das Leben nicht immer traumhaft ist, denn Träume können platzen und sich in nichts auflösen.

Man findet keine Lehrstelle, Freundschaften gehen auseinander, in der Schule findet man den Anschluss nicht und mit der eigenen Persönlichkeit kommt man auch nicht so zurecht. Die Botschaft des Musicals ist, dass es mit Gott ein erfülltes Leben trotz geplatzter Träume geben kann. Wir brauchen nicht alleine durch das Leben zu gehen. Weil Jesus uns und unser Leben im Griff hat, gibt es Hoffnung, auch gerade dann, wenn nicht alles rund läuft und sich Träume nicht erfüllen. ■

Bruno Engel

Umbruch Kinderarbeit / Aufbruch 3. Sonntag

Das Sonntagsschul- und Kinderstundeteam hat sich intensiv mit der Gestaltung des Kinderprogramms während dem Gottesdienst auseinandergesetzt. Die beiden Teams haben beschlossen die Arbeit zusammenzulegen und am ersten, zweiten und vierten Sonntag Sonntagsschule anzubieten. Wie bisher sind die Kinder zu Beginn mit im Gottesdienst. Anschliessend werden sie sich treffen, um gemeinsam zu singen und dann in Altersgruppen eine Geschichte zu hören. Am Schluss werden alle wieder zusammenkommen, um zu basteln und zu spielen, bis der Gottesdienst fertig ist und die Eltern sie abholen.

Auch dem Gottesdienst, am dritten Sonntag im Monat, wenn kein Kinderprogramm stattfindet, wollen wir in Zukunft eine besondere Ausrichtung geben.

Konzerte Songline:

Freitag, 11. April, 20.00 Uhr,
Kupferschmiede, Langnau

Samstag, 12. April, 20.00 Uhr,
Mehrzweckhalle, Trubschachen

Sonntag, 13. April, 13.30 Uhr,
Mehrzweckhalle, Trubschachen

Nähere Infos unter:

www.songline.ch
www.hopetrace.ch

Daten der Sonntagsschule

jeweils am 1., 2. und 4. Sonntag im Monat.

Ganz bewusst wollen wir Elemente einbauen, die Kinder ansprechen, sei dies in der Predigt, in der Wahl der Lieder oder der Gottesdienstmoderation. Auch wenn wir da einiges zu lernen haben und darauf angewiesen sind auszuprobieren, wollen wir, sicher trotz mancher Fehler die es geben wird, mutig vorangehen. An diesen dritten Sonntagen werden also alle Kinder, auch die Kleinen, von Anfang an im Gottesdienst dabei sein. Während des ganzen Gottesdienstes wird aber Gelegenheit sein, für die Kinder, die wollen, in die Kinderhüeti zu wechseln.

Die Entwicklung in der Sonntagsschule und im Gottesdienst leistet einen wichtigen Beitrag nicht nur eine „Gemeinde von Familien“ zu sein, sondern eine „Gemeinde für Familien“ zu werden, in der sich sowohl alteingesessene, wie auch neue Familien heimisch fühlen können. Das alles mit dem Ziel, uns immer mehr als eine „Gemeinde als Familie“ zu verstehen. Was das bedeutet wollen wir zusammen entdecken! ■

Bruno Engel

Besuch bei Fritz und Vreni Kipfer

Über das Leben von Fritz und Vreni Kipfer könnte ein ganzes Buch geschrieben werden. Besonders beeindruckend ist die jahrelange Sonntagsschularbeit des Ehepaars. Seit bald hundert Jahren gibt es die Sonntagsschule auf dem Hof obere Tanne und genau halb so lange ist Fritz Kipfer als Sonntagsschullehrer aktiv. Auch Ehefrau Vreni hilft seit über vierzig Jahren mit.

Fritz, du gibst bereits seit fünfzig Jahren Sonntagsschule. Da hast du bestimmt Manches erlebt…?
Fritz: Ja, da gäbe es viele interessante Geschichten zu erzählen. Schön ist es immer, wenn wir ehemalige SonntagsschülerInnen treffen.

Was hat euch all die Jahre über motiviert Sonntagsschule zu geben?

Vreni: Gott hat uns immer wieder Kraft gegeben und uns die ganze Zeit durchgetragen. Wir durften seine Hilfe oft ganz konkret erleben. Als wir beispielsweise noch unseren Hof bewirtschafteten und im Sommer fast keine Zeit zum Vorbereiten fanden, konnten wir immer auf Gottes Unterstützung zählen.

Fritz: Beide haben wir sehr gerne Kinder. Für uns ist die Zeit mit den Sonntagsschülern sehr wertvoll.

Vreni und Fritz Kipfer

Wie sind die Aufgaben unter euch verteilt?

Fritz: Vreni bereitet die Lektionen vor, ich spiele mit den Kindern. Nach der Sonntagsschule bringe ich die Kinder mit dem Auto nach Hause. Gerade auf dem Heimweg ergeben sich oft gute Gespräche.

Habt ihr einmal daran gedacht, mit der Sonntagsschule aufzuhören?

Vreni: Nein, das kommt für uns nicht in Frage. Solange am Sonntagmorgen Kinder zu uns kommen, werden wir die Sonntagsschule weiterführen.

Gab es während eurer langen „Sonntagsschulkarriere“ auch schwierige Zeiten?

Vreni: Letztes Jahr als nur noch vier Kinder in die Sonntagsschule kamen war ich etwas entmutigt. Doch nun sind drei neue Kinder dazugekommen und haben frischen Wind in die Sonntagsschule gebracht.

Wie sieht es mit dem Kontakt zu ehemaligen SonntagsschülerInnen aus?

Fritz: Wir abonnieren für alle SonntagsschülerInnen eine Bibellesehilfe. Wenn die Kinder dann nicht mehr kommen, abonnieren wir ihnen diese Bibellesehilfe auf ihren Wunsch weiter. Beim Verteilen treffen wir die ehemaligen SonntagsschülerInnen manchmal wieder.

Habt ihr eine Vision für die Sonntagsschule auf der oberen Tanne?

Fritz: Wir wünschen uns natürlich, dass wieder mehr Kinder kommen werden.

Wie wichtig ist für euch die Gemeinde?

Vreni: Die Gemeinde ist für uns sehr wichtig, sie ist unsere Heimat.

Fritz: Leider können wir nicht allzu oft an den Gottesdiensten teilnehmen. Zweimal pro Monat sind wir in der Sonntagsschule aktiv. Ausserdem bin ich auch noch im Posaunenchor tätig.

Gibt es eine Bibelstelle, die euch wichtig wurde?

Psalm 23: „Der Herr ist unser Hirte…“, dies durften wir wirklich oft erleben! ■

Stefanie Habegger

Psalm 23, „Der Herr ist unser Hirte...“, durften wir in unserem Lebens schon oft erleben.

Blick nach Bowil

Jungschar Bowil wird zwanzig jährig

Im Jahr 1988 wurde die Jungschar Bowil von der Jungschar Langnau her gegründet. Manche denken jetzt vielleicht, was, ist das schon 20 Jahre her? Ja es sind 20 Jahre. In dieser Zeit haben viele Kinder das Evangelium hören können und zum Teil auch in ihr Herz aufgenommen. So sind momentan von 10 aktiven Leitern sieben Personen die als Kinder in die Jungschar kamen und jetzt selber Jungschar leiten. Neben diesen Personen sind etliche weitere, die den Durchbruch ins Leben gefunden haben. Nach langjähriger, zum Teil harter Arbeit, hat die Jungschar auch den Durchbruch im Dorf geschafft und ist etabliert. Diese Erkenntnis gab uns immer wieder neue Motivation dran zu bleiben.

Vor rund einem halben Jahr machten wir uns die ersten Gedanken um eine allfällige Jubiläumsfeier. Seit diesem Zeitpunkt hat sich Einiges entwickelt. Es entstand ein Konzept, das als Leitfaden für die Feier gilt. Für uns ist das Jubiläum eine gute Möglichkeit noch stärker im Dorf präsent zu werden. Unser Ziel des Jubiläum ist, dass die Menschen von Bowil uns noch besser kennen lernen und wir ihnen die Jungschar vorstellen können, dass Menschen auch durch das Jubiläum Jesus kennen lernen können.

Diese Feier wird am 30. + 31. August stattfinden. Am Samstagnachmittag wird es einen grossen Jungscharnachmittag geben. Hierzu sind alle Jungscharen des Besj Region Emmental eingeladen, wir erwarten zirka 200 Kinder. Der Abend steht dann im Zeichen der Teenager und Jugendlichen wie auch jung gebliebenen Eltern. Es werden ein Künstler und eine Band auftreten. Am Sonntag findet der eigentliche Jubiläumsakt, der Festgottesdienst statt. Dieser wird zusammen mit der Landeskirche von Bowil sein. Zu Gunsten des Jubiläums wird es in diesem Jahr kein Schächlifest geben, da es eine Woche vorher statt gefunden hätte.

Dies ist ein kleiner Ausschnitt von der Jubiläumsfeier. Ein Vormerken in der Agenda ist sicher von Vorteil, einerseits sind wir auf Helfer angewiesen oder einfach um daran teilzunehmen. Diese Feier wird einmalig sein. An der Mitgliederversammlung werdet ihr weitere Information erhalten. Das Organisationskomitee besteht aus Leitern der Jungschar, Leuten der Aebnitgemeinde wie auch von der Kehrgemeinde. Wir sind froh um eure Gebete für die Vorbereitungen, dass wir in all den Ideen, Gottes Idee sehen können. Bei Fragen stehe ich euch gerne zur Verfügung. ■

Stefan Zimmermann

Jubiläum
20 Jahre Jungschar Bowil

30. August
grosser Jungscharnachmittag

31. August
Festgottesdienst

Peter Kutschker

JUBIKU 2./3. Februar 2008 – Durchburch ins Leben

Es waren nicht einfach Referate, die wir gehört haben, um theoretisch etwas zu verstehen. Vielmehr hat Peter Kutschker das geteilt, was sein Herz bewegt, ihn antreibt, sein Leben ausmacht. Er hat damit Begeisterung geweckt, und zum Durchbruch im eigenen Leben ermutigt.

Unser natürliches Leben wird von verschiedenen Elementen bestimmt. Leben bedeutet Identität finden und wachsen. Obwohl wir physisch lebendig sind, scheint doch vielen Menschen etwas zu fehlen. Die Suche nach Glück, Frieden und Freude scheitert in so manchen Lebensbereichen.

Jesus Christus verspricht uns aber vollkommenes Leben, ein Leben, das sich wirklich lohnt! (Mt 5,48/Kol 1,28) Ein Leben, indem wir halten, was er uns geboten hat und dadurch die ganze Fülle seiner selbst erleben. Für alle Völker dieser Erde gibt es einen Weg, der zu diesem vollkommenen Leben führt: Jesus Christus.

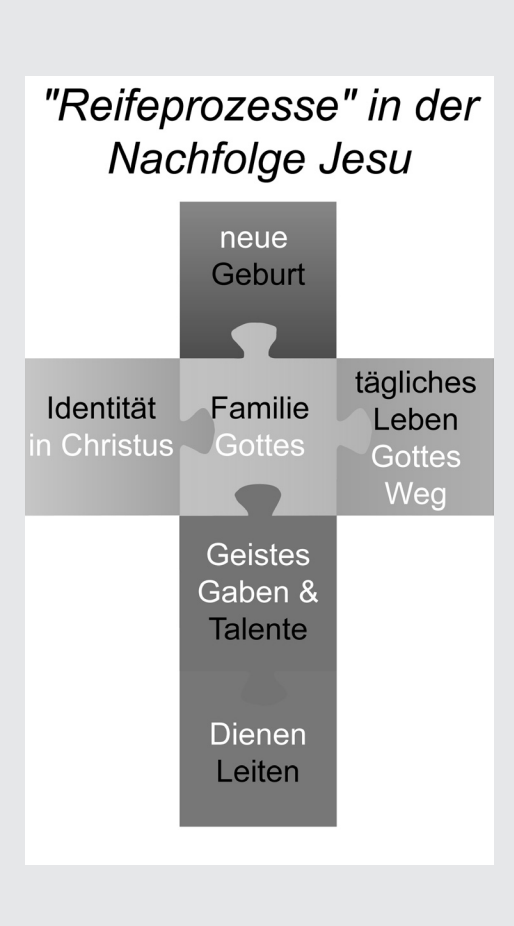
Vollkommenes Leben beginnt da, wo wir Jesus Christus zur Vergebung unserer Sünden annehmen. Und es geht weiter, indem wir in diesem Leben wachsen. So wie im natürlichen Leben, gelangen wir auch im geistlichen, vollkommenen Leben von einer Phase zur nächsten. Wir finden eine neue Identität in Christus. Wir werden hineingeboren in die Familie Gottes und finden dadurch unsere Bestimmung, und ein neues tägliches Leben, geführt auf dem Weg Gottes (vgl. die Puzzleteile des Kreuzes).

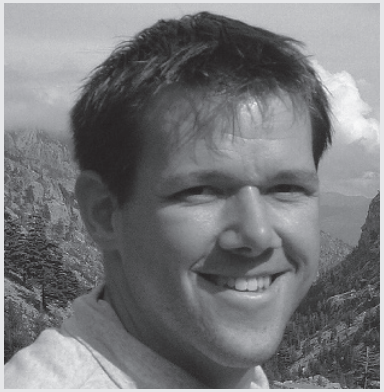
Hier beginnt das Entdecken und Einsetzen unserer Begabungen. Was Gott in uns hineingelegt hat oder im Lauf des Lebens hinzufügt, setzen wir ein und werden so zu „Profis“ in unseren Bereichen. Wir werden fähig, zu leiten. Leiten, das heisst Dienen. Unsere Fähigkeiten, in denen wir uns weiterentwickelt haben, setzen wir ein, um andere darin anzuleiten – in einer dienenden, helfenden Haltung.

Viele von uns durften am JUBIKU einen persönlichen, kleinen oder grossen Durchbruch erleben. Die Referate haben die ZuhörerInnen nicht nur tief beeindruckt, sondern auch einiges ins Rollen gebracht. Peter Kutschker hat uns dazu aufgefordert, scheinbar unüberwindbare Mauern zu durchbrechen, Sünden zu bekennen und einen Neuanfang zu wagen, um diesem vollkommenen Leben ein Stück näher zu kommen. Das JUBIKU- Wochenende war geprägt von einer grossen Durch- und Aufbruchsstimmung.

Welches Puzzleteil passt als nächstes in dein Leben? Beginnst du heute, dein alltägliches Leben nach Gottes Wegen auszurichten? Hast du deine Gaben entdeckt und bist bereit Verantwortung zu übernehmen, anderen zu dienen und sie anzuleiten? Durchbruch ins Leben besteht aus mehreren Durchbrüchen. Ich wünsche dir, dass du den nächsten Durchbruch erleben kannst und ein neues Puzzleteil in deinem Leben hinzukommt. ■

Philip Bühler, Stefanie Habegger





Philip lässt los ...
andere nehmen's auf!

Verschiedenes

A Dieu

Es ist an der Zeit, adieu zu sagen. Nach knapp 2 Jahren Redaktionsleitung darf ich nun die Aufgabe an Esther Braun weitergeben. Mit Adieu will ich nicht einfach nur tschüss sagen und die Brücke zu meiner Nachfolgerin schlagen, die mit der französischen Sprache bestens vertraut ist. Ich wünsche à Dieu: Gott anbefohlen. Mit den KehrSeiten wollen wir das Gemeindeleben widerspiegeln und auch immer wieder Richtung angeben, den Weg der Gemeinde vor- und nachzeichnen. Wie in allem Dienen, braucht es dazu Weisheit und Gottes Führung. – Ich wünsche euch als KehrSeiten-Team, dass ihr von Gott an die Hand genommen werdet, er euch die Schönheit dieser Aufgabe zeigt und ihr deren Früchte geniessen könnt! ■

Philip Bühler

Neue Leute im Team

Auch wir sagen Philip „à Dieu" oder „b'hüet di Gott" und wünschen ihm und seiner Frau Edith, in den neuen Aufgaben und am neuen Wohnort Gottes Leiten und viel Freude. Und so präsentiert sich also das veränderte Redaktionsteam. Leider fehlt Ueli Hofstetter auf dem Bild. Für Sara, Christoph und mich ist es eine neue Form des Unterwegsseins, im Team und mit euch allen. Mit freudiger Spannung sind wir in die gut vorbereitete Arbeit eingestiegen und sammeln unsere ersten Erfahrungen. Das Kehrseiten-Team hat etwas, worauf ich mich ganz besonders freue: die Mitarbeitenden bringen zwischen 16 und 70 Jahre Lebenserfahrung mit, und ich hoffe, dass wir alle etwas von diesem Reichtum, von dieser Vielfalt, mitbekommen werden. ■

Esther Braun